

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw. Notationsdruck:  
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Gheele, Angelegenheiten: Alfred Gheele  
Sämtliche in Calw, D. N. V. 38: 3800 Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige  
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag,  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 185

Calw, Montag, 15. Juni 1936

3. Jahrgang

### „Deutschland ist die Ordnungszelle Europas!“

Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Gantag Südhannover-Braunschweig

Hildesheim, 14. Juni.

Am Sonntag wurde der Gantag Südhannover-Braunschweig abgeschlossen. Nach einer Morgensfeier der NS. und des BDM. fand ein Appell aller Gliederungen der Partei und eine Großkundgebung statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels sprach. Er wandte sich in seinen einleitenden Worten an die alten Parteimitglieder des Ganes. Er erinnerte sie an die gemeinsamen Erlebnisse der letzten 17 Jahre des Kampfes. Als wir anfangen, stand noch nicht die Hälfte des Volkes hinter uns, aber heute können wir mit Stolz sagen: „Wir sind als Bewegung das Volk, wir repräsentieren die ganze Nation!“ Das ist das Verdienst von uns allen. Jeder brave alte Parteigenosse darf sich ein Stück des Verdienstes an dieser einzigartigen politischen Leistung zuschreiben.

Dr. Goebbels führte nun eine Reihe von hervorragenden Verdiensten des großen Aufbaues der nationalsozialistischen Staatsführung an. „Dank dieses Aufbaues ist Deutschland, das ehemals zerrissenste und meist aufgespaltene Volk, heute wirklich zur Ordnungszelle Europas geworden. Es ist dem Führer gelungen, dem eigenen Volke so große Aufgaben zu stellen, daß es von den Wirrnissen und Irrnissen der ewigen Welt überhaupt nicht berührt wird. Wir wollen der übrigen Welt auch nicht den Nationalsozialismus aufzwingen. Der Nationalsozialismus ist für uns nicht nur keine Exportware, sondern im Gegenteil ein Patentartikel, der nur für den innerdeutschen Betrieb angewandt wird. Wir haben auch nicht den Ehrgeiz, dieses junge Reich mit kriegerischem Vorbeerb auszumücken. Unsere Armee hat im vergangenen Krieg so viel Lorbeeren des Ruhmes gesammelt, daß sie für die nächsten 100 Jahre ausreichen. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben es auch nicht nötig, durch außenpolitische Abenteuer uns Anhang im eigenen Volke zu schaffen, wir haben Anhang genug! Das deutsche Volk will den Frieden, weil es den Frieden notwendig hat. Es hat sich am 29. März mit einer Einstimmigkeit sondergleichen hinter das Friedensangebot des Führers gestellt. Was hat die Welt darauf geantwortet? Juristische Spitzfindigkeiten und Paragraphenreiterei. Trotzdem geben wir die Hoffnung noch nicht auf, daß es doch am Ende noch gelingen wird, die Welt für unsere großen Friedensgedanken zu gewinnen.“

Reichsminister Dr. Goebbels erinnerte an die prophetischen Worte des Führers in seiner Reichstagsrede vom 7. März: „Wir haben das Rheinland wieder militarisiert, um orkommenden Falles auch im Westen eine Wehr gegen rote Versuche zu haben. Eine Nation wie die deutsche, die durch eine innere Wiedergeburt ihre neue Form gefunden hat, kann es nicht zulassen, daß ihre bevölkertere Provinz an der Grenze schutzlos bleibt.“ Dr.

### „Daily Telegraph“-Lüge Nr. 2

Berlin, 14. Juni

Der Flottenberichterstatler des Londoner „Daily Telegraph“ behauptet, Deutschland überlege es sich, ob es, wenn es eine Kolonialmacht werde, eine größere Flotte im Verhältnis zur britischen Stärke verlangen könne, als im deutsch-britischen Flottenabkommen vorgesehen ist. Es handelt sich hierbei offenbar um eine jener Lügenmeldungen, die immer wieder zum Zweck internationaler Brunnengiftung in die Welt gesetzt werden. Wir stellen fest, daß an dieser Meldung nicht ein wahres Wort ist. Bereits am 13. Mai haben wir den „Daily Telegraph“ wegen einer anderen ähnlichen Behauptung öffentlich zur Rede gestellt, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Wir richten jetzt an den „Daily Telegraph“ auch in dieser Angelegenheit die offene Frage, woher seine Kenntnis über verachtliche Absichten Deutschlands stammt.

Goebbels zeichnete ein einprägsames Bild von den politischen und sozialen Unruhen in aller Welt und rief all denen, die auch heute noch glauben, gegen den Nationalsozialismus Stellung nehmen zu müssen, zu: „Das selbe Schicksal hatte auch uns bevorstanden. Nur wäre vielleicht der Zusammenbruch und das Chaos noch viel gründlicher gewesen! Daß es in Deutschland heute noch ein Christentum und Kirchen gibt, und daß die Konfessionen in Ruhe ihrem Gottesdienst nachgehen können, verdanken sie nicht ihrer eigenen Entschlossenheit! Ganz allein der Nationalsozialismus hat in Deutschland ein für alle Male den Bolschewismus vernichtet! (Stürmische Zustimmung.) Deutschland steht den Händen der Welt unberührt gegenüber. Es bildet geradezu einen Block aus Granit, eine Insel der Ordnung und der Ruhe, der inneren Sicherheit und Beständigkeit, einem Block von Männern, der allein schon eine

Sicherheit dafür ist, daß der Bolschewismus niemals Europa erobern wird.“

„Die Nation steht und fällt mit der Partei! Ihr, meine Parteigenossen, seid die Auslese des Volkes! Die Partei nimmt alle unsere Kraft in Anspruch, sie gibt uns auch unsere Kraft. Wir müssen uns aneinander ausrichten und uns immer wieder die großen Ziele der Bewegung vor Augen halten!“ Reichsminister Dr. Goebbels schloß nun in großen Zügen die Zukunftsaufgaben der nationalsozialistischen Staatsführung, die Arbeitsschlacht, die Wehrhaftmachung unseres Volkes, die Verteidigung unseres Lebensrechtes nach außen, die soziale Gesetzgebung und die gewaltigen Wohlfahrtswerke von Partei und Staat. Er rief die Parteigenossen auf, diesen Aufgaben zu dienen.

### Taufe des Segelschulschiffes „Horst Wessel“

Das zweite Segelschulschiff der Kriegsmarine, „Horst Wessel“, wurde am Samstag auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg in Anwesenheit des Führers feierlich vom Stapel gelassen. Den Taufakt vollzog nach der Taufe des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß die Mutter Horst Wessels. Der Taufpaten des Schwesterschiffes des „Gorch Fock“ ist ein Festtag für die Kriegsmarine, für die deutsche Seefahrt und das ganze deutsche Volk geworden.



Die Ankunft des Führers  
Adolf Hitler begrüßt die Mutter des toten Helden, dessen Namen das Schiff hinfort tragen wird. Links erkennt man den Chef des Stabes, Lutze, und den Reichsminister Seldte.  
(Heinrich Hoffmann, M.)



Auf der Taufkanzel  
Vor dem Bug des neuen Segelschulschiffes der Führer, die Mutter Horst Wessels, Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß.  
(Weltbild, M.)

### Sir Chamberlain — der Lebensretter

Vor einer Schwertung der britischen Politik  
Lg. London, 15. Juni.

Sir Neville Chamberlain, Schatzkanzler Seiner Majestät des Königs von England, ist in den letzten Tagen durch zwei Ereignisse in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten: Am Donnerstag, den 11. Juni, vormittags, rettete er während seines Morgenspazierganges im St. James-Park einem kleinen Knaben, der in den Teich gefallen war, das Leben. Am Abend des gleichen Tages hielt er seine — angeblich unvorbereitete, aus dem Stegreif gehaltene — Rede im Club von 1900, in der er die Fortführung der Sanktionen als „Mittommernachtsnartheit“ bezeichnet. Diese Rede hat ungeheures Aufsehen erregt und sie hat — wie heute auch in London kaum mehr bestritten wird — die neue Wendung der britischen Außenpolitik angekündigt und ihr damit neues Leben eingehaucht.

Zwar haben sich die „Times“ noch am Samstag bemüht, zu überzeugen, daß Chamberlains Rede „ohne gründliche Vorbereitung und ohne vorherige Besprechung mit seinen Ministertollegen“ gehalten worden sei; heute wird aber auch in halbamtlichen Kreisen nicht mehr bestritten, daß diese Rede die Ansicht der Mehrheit der Kabinettsmitglieder wiedergibt und eine unmittelbare Folge der Angebote ist, die Mussolini durch seinen Botschafter Grandi im britischen Außenamt hat überreichen lassen. Das beweist auch das Echo in der italienischen Presse, das die Rede Chamberlains gefunden hat, die sofort die Einsicht der britischen Staatsmänner, „die neuralgische und gefährliche Politik Europas zu beenden“, feierte. Man betrachtet es heute schon als feststehende Tatsache, daß der am 26. Juni zusammentretende Völkerbundrat Punkt 1 seiner Tagesordnung: „Der italienisch-abessinische Streitfall“ mit der Aufhebung der Sanktionen erledigen wird, wobei es nicht unmöglich ist — Randbemerkungen in den Zeitungen verschiedener Länder bringen auf diesen Gedanken — daß gewisse Kreise sich angestrengt bemühen werden, den Punkt 2 der Tagesordnung: „Der Locarno-Vertrag“ damit zu verquicken. Nicht entschieden sind bis jetzt nur zwei Fragen:

Erstens: Wer wird den Antrag auf Aufhebung der Sanktionen stellen? In London und Paris erklärt man nachdrücklich, daß man selber gar nicht im leisesten die Absicht hat, einen solchen Antrag zu stellen, daß man aber jeden solchen Antrag unterstützen würde. In London erklärt man: Nicht Großbritannien, sondern der Völkerbund hat die Sanktionen beschlossen, er muß sie auch aufheben. Andere britische Kreise vertreten die Ansicht, daß es nicht der Würde und Verantwortlichkeit des Empire entspräche, sich hinter dem Rücken südamerikanischer Staaten zu verstecken, weshalb Großbritannien selbst führend vorgehen müßte. Wenn man dem „Star“ glauben darf, dann hat Großbritannien den französischen Außenminister eingeladen, einen solchen Antrag zu stellen; aber Blum und Delbos sollen heftigst abgewunken haben. Sicher aber ist, daß die kleinen Staaten unter allen Umständen London oder Paris den Vortritt lassen.

Zweitens: Man wird der Völkerbundreform kaum mehr ausweichen können; die Ohnmacht und Einseitigkeit der Genfer Einrichtung ist zu offenkundig geworden. Nach dem „Daily Express“ wird jetzt auch Großbritannien für diese Reform — im Sinne einer Trennung der Sanktionen vom Versailler Vertrag — eintreten; „Daily Mail“ ergänzt diese Vermutungen dahingehend, daß die Vermittlungsaufgabe des Bundes durch regionale Pakte erleichtert, die Anwendung von Sanktionen aber auf ganz besondere Fälle beschränkt werden soll. Eine endgültige Entscheidung soll aber erst nach dem Eintreffen der deutschen Antwort auf den britischen Fragebogen erfolgen.

Eine dritte Unklarheit ist die Haltung des britischen Außenministers Eden, der am Freitag sein 89. Lebensjahr vollendete. Seit vierzehn Tagen spricht man kaum von ihm, obwohl ganz London weiß, daß er ganze Nächte durcharbeitete. Man weiß von ihm auch, daß er absoluter Anhänger einer verschärften Oppositionspolitik ist; seine Freunde sind der Landwirtschaftsminister Elliot und der Kolonialminister Drmsby-Gore. Dem Ministerpräsidenten Baldwin scheint aber ein Kompromiß zwischen der Chamberlain-Hoare'schen und der Eden-Drmsby-Richtung gelungen zu sein.

Vielleicht erfährt man schon heute Montag Genaueres, wenn die „Times“ ankündigen, die ganze Frage der derzeitigen Außenpolitik Gegenstand einer unmittelbaren Unterhausdebatte wird, da Sir Percy Harris heute die Absicht hat, den Außenminister zu fragen, ob die Regierungspolitik in bezug auf den Abessinienkonflikt noch auf dem Standpunkt der vorgezeichneten Völkerbundspolitik im Sinne der Eden-Erklärung vom 6. Mai steht...

## Bolschewismus in „demokratischer“ Maske

Moskau, 13. Juni.

Amlich wird der Entwurf der neuen Sowjetverfassung bekanntgegeben, der nach einem Vortrag Stalins von dem Zentralvollzugsausschuß angenommen wurde. Der Verfassungsentwurf ist, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „den Werktätigen zur Beurteilung vorgelegt worden“ und soll nunmehr vom Rätekongreß beraten werden, der zu diesem Zweck auf den 25. November dieses Jahres einberufen wurde.

Der Verfassungsentwurf besteht aus 12 Kapiteln und 146 Paragraphen. Der erste Teil behandelt den Staatsaufbau und die Grundlagen des staatlichen Lebens. Im Kapitel „Die höchsten Organe der Staatsgewalt“ ist vorgesehen, daß an Stelle der bisherigen Körperschaften, die die höchste gesetzgebende und vollziehende Gewalt ausübten, und zwar des Rätekongresses und des Zentralvollzugs-Ausschusses, der Oberste Rat der Sowjet-Union tritt, der nach der neuen Verfassung die einzige gesetzgebende Gewalt des Landes bildet, während sein Präsidium zugleich die höchste ausführende Gewalt besitzen soll.

Der Oberste Rat wird auf die Dauer von vier Jahren gewählt, und zwar, wie es der Entwurf bestimmt, auf der Grundlage des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts. Jeder Bürger der Sowjetunion vom 18. Jahre ab soll das aktive und passive Wahlrecht besitzen. Diese demokratische Maske, mit der sich die bolschewistische Partei bekleidet, um im Sinne einer Verschärfung der Volksfrontbewegungen im Ausland propagandistisch zu wirken, wird aber wieder in dem Artikel gelüftet, in dem es heißt, daß das Recht der Aufstellung von Kandidaten außer der kommunistischen Partei nur noch die Gewerkschaften, die Jugendverbände, Genossenschaften und kulturellen, d. h. ebenfalls kommunistischen Organisationen besitzen. Wenn also Stalin sich in diesem Entwurf auch zu einem gewissen Teil die westlichen Wahlmethoden zu eigen gemacht hat, so ist andererseits Vorzorge getroffen, daß der kommunistische Geist unverfälscht aufrechterhalten bleibt und die Macht der kommunistischen Diktatur nicht etwa Einbuße erleidet.

Als Spiegelfechtere muß es anmuten, wenn man in dem neuen Verfassungsentwurf liest, daß die sogenannten „bürgerlichen Freiheiten“ dem Sowjetbürger gewährleistet wer-

## Belgiens König verhütet Linkskabinett

Regierung von Zeeland gebildet — Vandervelde Gesundheitsminister

bg. Brüssel, 14. Juni.

Nach langwierigen Verhandlungen, in die König Leopold initiativ eingegriffen hat, ist am Samstagabend die Bildung des neuen belgischen Kabinetts unter dem Parteiloosen Van Zeeland aus 6 Sozialisten, 4 Katholiken und 3 Liberalen gelungen. Der Vorsitzende der Zweiten marxistischen Internationalen und der Sozialistischen Partei Belgiens hatte lange genug sich bemüht, diese Verhandlungen zu stören, um ähnlich wie sein persönlicher Freund Léon Blum Chef eines Linkskabinetts in Belgien zu werden; die Streiks in Antwerpen und im Västlicher Gebiet sollten diesem Wunsche Nachdruck verleihen. Aber der König selbst hat eingegriffen, weil er ein Linkskabinett unter allen Umständen vermeiden wollte.

Nunmehr befehlet die Sozialisten das Außenministerium — der neue Außenminister Spaak war schon im vorigen Kabinett einer der engsten Mitarbeiter Van Zeelands, mit dem er in außenpolitischen Fragen weitgehend übereinstimmt —, das auch mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beauftragte Finanzministerium. Das Arbeitsministerium, das Ministerium für soziale Fürsorge, das Postministerium und — mit Vandervelde, der mit allen Mitteln wenigstens das Außenministerium für sich zu retten versuchte — das Gesundheitsministerium. Das Ministerium der Landesverteidigung ist auf Wunsch des Königs mit einem Offizier — General Denis — besetzt und damit den Parteien entzogen worden. Der klamische Volksrat ist in Kabinetts durch sechs Minister, die Katholiken De Schryver (Inneres), van Nader (Wirtschaft), Rubbens (Kolonien), die Sozialisten de Man (Finanzen) und Bouchery (Post) und den Liberalen Hofste (Unterricht) vertreten.

## Ausdehnung des belgischen Streiks

Brüssel, 13. Juni.

Die Streikbewegung in Belgien hat am Freitag namentlich in den Kohlenbecken zugenommen. In den Kohlenbecken von Lit-

den. Zur Tarnung seiner Regierungsmethoden kann Stalin sich unbedenklich die im Westen üblichen Schlagworte zu eigen machen, da der ganze Unterbau seines Staates durch die ausschließliche Beherrschung des Apparates in kommunistischem Sinne gesichert erscheint. Das gleiche ist hinsichtlich der angeblichen „Duldung jeder Religion“ zu sagen. Dieser Satz erscheint besonders heuchlerisch, zumal in dem gleichen Artikel auch die Freiheit der antireligiösen Propaganda ausdrücklich festgestellt wird.

Hinsichtlich der staatlichen Verwaltung zeigt der neue Entwurf der Verfassung eher die Tendenz einer Verstärkung der zentralen Gewalt, da verschiedentlich in den Beziehungen der Moskauer Zentrale zu den Bundesrepubliken deren Befugnisse verschiedentlich auf Kosten der Republiken weitgehend erweitert werden. So wird nicht nur das Justizwesen und zum Teil auch das Bankwesen endgültig zentral geregelt, sondern es wird nunmehr auch verfassungsmäßig festgelegt, daß der gesamte Zuständigkeitsbereich des Kommissariats für Schwerindustrie und somit die industrielle Grundlage der Kriegswirtschaft (Kohle, Eisen, Naphtha usw.) der Zuständigkeit der Bundesrepubliken entzogen bleibt und allein Moskau untersteht. Im Vergleich damit kommt dem Aufständ-

lich, Herstal und Seraing liegen sämtliche Zechen still. Die Zechen des Hochlandes von Herbe haben sich der Streikbewegung noch nicht angeschlossen. In der Herstaler Waffenindustrie haben Streikende eine Fabrik besetzt. In Regierungskreisen rechnet man für die nächsten Tage mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks.

## Langsame Beruhigung in Paris

Aber neue Streikausbrüche in der Provinz

Paris, 14. Juni.

Am Samstag ist in Paris eine wesentliche Entspannung eingetreten. Die Streikenthebungen haben aufgehört. In der Metallindustrie scheint es zu einer wirklichen Einigung über die Wiederaufnahme der Arbeit gekommen zu sein, die von den streikenden Belegschaften mit nächtlichen Freudenfesten in den besetzten Fabriken gefeiert wurde. Teilweise schon am Samstag, zum anderen Teile wird am Montag die Arbeit wieder beginnen. Auch die großen Kaufhäuser haben ihre Pforten wieder geöffnet, ebenso die Nahrungsmittelgeschäfte, die Bauarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf und die Schlächtereien wurden am Samstag wieder geöffnet. Hingegen werden aus einer Reihe von Provinzorten neue bedeutende Streikausbrüche gemeldet. Rouen war Samstag ohne elektrischen Strom, in Lyon mußten streikende Arbeiter, die ein Bezirksratshaus besetzt hatten, von einer starken Abteilung republikanischer Garde vertrieben werden.

Die Presse befaßt sich eingehend mit den Folgen des Streiks. Der Staat muß den Gemeinden, die die Streikenden unterstützt haben, Zuschüsse bis zu 20 Millionen Franken zu leisten. Die Einführung der 40-Stunden-Woche stößt auf immer größere Bedenken; man bezeichnet sie als ein gefährliches Experiment, das Preiserhöhungen bis zu 18 v. H. verursachen und die französische Wirtschaft schwer schädigen wird. Ebenso nimmt die Preisdebatte über die Möglichkeit einer Frankenabwertung zu.

Georgiens, Armeniens, Aserbeidschans, Kasakstans und Kirgisiens in die Reihe der sogenannten Bundesrepubliken mehr äußerliche Bedeutung zu.

## Kurzberichte vom Tage

Die faschistische Partei Italiens hat eine Verordnung gegen das Ueberhandnehmen eines „leeren rhetorischen Exhibitionismus“, zu deutsch: Phrasendrescherei, erlassen, die „in keiner Weise der Würde der Rät entpricht“.

Der Rücktritt der schwedischen Regierung wird für Montag erwartet, nachdem der Reichstag bei der Wehrvorlage und bei der Vorlage über die Erhöhung der Alterspensionen gegen sie gestimmt hatte.

Im Rattowitzer Hochverratsprozess schlug ein Angeklagter, von dem ein als Zeuge vernommener Kriminalbeamter behauptet hatte, daß er den Angeklagten in der Voruntersuchung vernommen hatte, mit der Faust ins Gesicht. Wegen dieses Zwischenfalles wurde allen Angeklagten verboten, während der Befragung Angehörige zu empfangen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Samstag von Belgrad nach

## Reaktion und Rotfront Arm in Arm

Danzig, 14. Juni.

Die „Danziger Volksfront“, zu der sich die ganze Opposition zusammengeschlossen hat, veranstaltete nach einer auf einem polnischen Sportplatz am letzten Sonntag durchgeführten Kundgebung, bei der die Internationale gelungen wurde, am Freitag unter deutscher nationaler Leitung in dem dem Zentrum gehörenden St. Josef-Hause eine Versammlung, bei der es kurz vor Schluß, als der deutsch-nationale Redner Rechtsanwalt Weise fluchtartig verschwunden war, zu einer Panik kam. Der aus bezahlten Subjekten der ehemaligen Antifa und Rotfront gestellte Saalschutz schlug wahllos auf die Anwesenden ein. Etwa 40 Personen wurden verletzt. Der 22jährige SA-Mann Günther Delfowski wurde durch einen Kopfschuß schwer verwundet und ist bald darauf gestorben. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

## Juden überall als rote Agitatoren

Warschau, 14. Juni

Trotz der Verhaftung des Streikausschusses der Bauarbeiter in Gdingen dauert der Streik der Bauarbeiter fort. Da sich im Gebiete des Gdingener Hafens heftige Elemente unter den Hafenarbeitern zeigen, sind die Eingänge zum Hafengebiet durch Polizei besetzt worden, die die Ausweise aller im Hafen beschäftigten Personen beim Betreten des Hafengebietes prüft. „Dziennik Narodowy“ weist darauf hin, daß bei der in den letzten Monaten zu beobachtenden verstärkten kommunistischen Agitation, die zu Unruhen in Krakau, Lemberg, Chranow und Gdingen führte, ein erheblicher Teil der verhafteten kommunistischen Agitatoren jüdisch waren. Die soz. „fliegende Brigaden“ für ihre Wühlarbeit bilden. Man könne die Wahrheit nicht bestreiten, daß die betrieblichsten kommunistischen Agitatoren in Polen vorwiegend Juden seien.

In Warschau versuchten etwa 200 Jugendliche am Freitag einen Demonstrationszug zu bilden, der jedoch von der Polizei mühelos verhindert wurde.

## Mord an einem spanischen Bolschewisten

Madrid, 14. Juni

In Palencia bei Cordoba wurde ein Beamter der Polizeigruppe Guardia Civil, der in der Nähe des marxistischen Parteihauses Dienst tat, von mehreren Bolschewisten überfallen, in das Innere des Hauses geschleppt und hier durch mehrere Messerstiche ermordet. Als die Kameraden des Polizeibeamten von dem Vorfall Kenntnis erhielten und gegen die Täter einschreiten wollten, entstand ein Feuergefecht, in dessen Verlauf vier Kommunisten getötet und mehrere verletzt wurden.

Athen weitergefliegen und dort vom König von Griechenland in Audienz empfangen worden.

Für gutnachbarliche Politik gegenüber den lateinamerikanischen Staaten sprach sich Präsident Roosevelt gelegentlich eines Festessens an der mexikanischen Grenze aus.

191 Bombenflugzeuge sind für den Betrag von rund 5 Millionen Dollar vom Marineamt der Ver. Staaten bestellt worden.

## Bekennen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

## Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Rössel Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München.

Nun, jedenfalls war sie viel gemühtlicher als die chemische Schwester in Berlin... aber — es mußte sich doch auch eine Formel finden lassen, auf die Jungs Jherloh reagierte... aber welche... welche?

Und ein fünfundachtzig war dieser Herbert... mächtiger Kerl... da war er überdies wieder einmal fein herausgekommen... „Wie? Warum soll ich aussteigen, Mensch? Ach nee, schon am Bahnhof? Großartig!“

„Sol“ sagte Holl und ließ die lange, schmale Schere klappern, ohne die, wie ihm Bolle einmal versichert hatte, die „Weltpost“ nicht erscheinen könne, „so, das ist also alles, was Sie bringen, Bolle?“ Er wiegte den diden Kopf am kurzen, fleischigen Hals und versuchte die Fischaugen drohend zu rollen, „etwas mager, nicht?“

Bolle klopfte sorgfältig die Wäsche von der Zigarre und verjog das Gesicht. „Wie? Mager? Ach nee, was Sie da modern! Ich finde es fabelhaft!“

„Na, hören Sie, Bolle! Sie waren in Wien, Sie waren in Rom, Sie waren weiter in St. Moritz — und was wissen wir? Daß dieser Herr Jherloh in Wien im Grand-Hotel abgetragenen ist, daß er vielleicht — vielleicht, sage ich, in Rom war, wir wissen ferner, daß

das verehrte Fräulein Euse Jherloh in St. Moritz über das Eis läuft — mir überhaupt unbegreiflich, wie ein erwachsener Mensch daran Vergnügen haben kann! — wir wissen allerdings auch,“ er warf Bolle einen giftigen Blick zu, „daß dieses Fräulein Euse fabelhaft schön angezogen war und so... wir wissen auch...“ er schnupperte mit seiner diden Nase aufgeregt in der Luft... „und jetzt sagen Sie mir einmal, was rauchen Sie denn für eine Marke, Bolle? Muß ja eine Stange Geld kosten... riecht ja unheimlich nobel, hm?“

Der Reporter tat sehr erstaunt. „Ach nee, keine Rede, Chef! Ganz billiges Zeug... lächerlich direkt... eine Mark das Stück... vom Anfang bis zum Ende... nur eine Mark... billig, nicht?“

Der Chefredakteur klammerte sich am Schreibtisch fest und erblähte. „Mensch! Bolle, eine Zigarre für eine Mark! Ja, sagen Sie, haben Sie Dollar gerbt, oder Pfunde? Goldgruben oder Platin gefunden? Das ist doch unerhört... eine Mark... das ist ja...“

Bolle blies Holl den Rauch zu. „Geerbt? Neel Brauche ich ja gar nicht! Das geht alles auf Spesen, großer Sultan! Moment! Regen Sie sich nicht auf, sonst pendeln Sie wieder in das Krankenhaus... mit Galle und so...“

„Aber Bolle, das ist denn doch...“ „Ruhe in der Mantille, Holl! Ich bin noch nicht fertig! Was meinen Sie, kann ich mit einer Zigarre für ganze 10 Pfennig in ein erstklassiges Lokal, sagen wir in das „Palace“ in St. Moritz und so? Kann ich, Max Bolle, riskieren, daß die Brüder Gasalarm blasen, wenn ich mit so 'nem Stummel ankomme? Na, eben! Ich habe Lebensart, Holl, immer mit Knigge, werter Sultan, immer Gentleman!“

Holl rang die kurzen Hände. „Aber die Spesen, Bolle! Es gibt doch recht gute Zigarren um zwanzig Pfennig... dreißig... aber eine Mark...“

Der Reporter nickte ernst. „Sehen Sie mal, Holl, die für zwanzig Pfennig habe ich für Sie reservieren lassen, mir sind sie zu niedrig... so, und nun können Sie weiter piepen!“

Holl sog empört an seiner Zigarre, die allerdings weit davon entfernt war, eine Mark zu kosten, und schimpfte weiter. „Ja, wir wissen alle, daß sich das Fräulein Jherloh in St. Moritz ausgezeichnet amüsiert... gewisse Herren... wie es scheint, er lieh die Schere klappern, zu ganz ungewöhnlichen Ausgaben verführt.“ Bolle, lachte Holl, der sich immer mehr aufregte, lustig ins Gesicht. „Wir wissen ferner, daß Sie, Bolle, sagen wir, er kniff ein Auge zu, „taufend Mark an Spesen vertan haben...“

Bolle lachte und streckte Holl drei Finger entgegen. „Dreitausend, Holl! Eins! Zwei! Drei!“

... den unerhörten Betrag von dreitausend Mark vergendet haben, aber mehr...“ „mehr wissen wir leider nicht! Und das,“ er stemmte die kurzen Arme auf den Tisch und sah den Reporter, der interessiert seine Zigarre betrachtete, herausfordernd an, „und das, mein lieber Bolle, ist zu wenig, das ist nichts, das ist weniger als nichts, das hätte ich Kobber Holl, auch gemacht, ohne erst mal den Schreibtisch zu verlassen... verstanden?“

Bolle stand auf. „Sehen Sie mal, Holl, wenn ich nicht wüßte, daß Sie 'ne frante Milz haben, eine Innerei, die nicht ganz in Ordnung ist, so würde ich ungemütlich werden und das kuriose Blatt, das Sie zusammenstellen, müßte sich, da Sie verbunden im Krankenhaus liegen würden, einen anderen Chef

suchen — aber so, alter Kalk,“ er zückte seine Zigarettenfahne, zündete sich eine frische Zigarre an, „aber so, lieber, dider Sultan, lasse ich Sie klappern! Wenn Sie aber,“ er sah Holl plötzlich sehr ernst an, „wenn Sie aber zum Beispiel meinen, daß die Sache ein anderer besser macht, so geben Sie den Kram ihm... das ist mir dann ganz popcia, verstanden! Das können Sie tun, Holl, aber jeden Tag reingucken lassen ich mir nicht... das schreiben Sie sich gefälligst auf Ihren Block!“

„Keine Rede, Bolle, daß ich die Sache jemand anders gebe, nicht die Spur... aber die Leute werden mir ungeduldig... die Leute wollen...“

„Stopp, Holl, piksen lasse ich mich nicht, das wollen Sie nochmals zur Kenntnis nehmen, und wenn die Leute ungeduldig werden...“ Er ging nachdenklich durch das Zimmer und blieb plötzlich vor Holl stehen. „Ja, sagen Sie mir doch einmal, wer sind denn diese Leute eigentlich, hm? Wer interessiert sich denn so für Jherloh, Holl? Lassen Sie doch einmal mich mit diesen Burschen reden! Ich werde ihnen die Mantille klopfen, daß die Motten lachen! ran mit ihnen, Holl!“

Der Chefredakteur lehnte schnell ab. „Befehl nicht, Bolle! Sie haben Ihren Auftrag und damit ist die Sache für Sie erledigt!“ Er sah Bolle an und verdrehte die Augen nach oben. „Ich kenne überdies die Leute selbst nicht... ich habe keine Ahnung... das ist Sache unserer Gesellschaft!“

„So? Interessant, Holl! Fast wie ein Geheimnis, wie ein niedliches, herziges Geheimnis!“ Er blieb vor seinem Chef stehen und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Mag sein, daß mich die Leute nicht kümmern — vielleicht — aber eines möchte ich denn doch wissen — ist die Sache sauber? Mächtig, Mann?“

(Kont. folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. Juni 1936

## Wieder ein verregneter Sonntag

Am Sonntag morgen schien die Sonne so warm und hell, daß selbst ein eingefleischter Schwarzseher nicht daran zu zweifeln gewagt hätte, daß der lang ersehnte erste sommerlich-prächtige Juni-Sonntag gekommen sei. Und doch war die Schönheit trügerisch! Gegen 11 Uhr zog ein starkes Gewitter aus Südwest auf, und dann folgte in breiter Front Gewitter auf Gewitter bis in die späten Nachmittagsstunden hinein. Blitz und Donner führten aus schwarzem Gewölk, der Regen rauschte und nahm zuweilen wolkenbruchartigen Charakter an. Grau und kühl ging der Tag zur Neige.

Mancher froh gefasste Sonntagsplan ist buchstäblich zu Wasser geworden. Wer immer am Morgen zu einer Wanderung aufgebrochen war, kehrte noch vor Mittag schleunigst heim. In Mitleidsenschaft gezogen — vor allem hinsichtlich des Besuchs — wurde auch die Durchführung der Leichtathletik-Kreismeisterschaften zu den Olympischen Wettbewerben auf dem Turnplatz an der Hirsauer Straße, wofür wir heute an anderer Stelle noch berichten. Es bleibt nur zu hoffen, daß dafür das Kreisfest bei unsso besserem „Sportwetter“ abgewickelt werden kann! — Der Sonntag war der letzte Sammeltag dieses Sommers. Schon am Samstag begann die Sammelarbeit des roten Kreuzes, der Inneren Mission und des Caritas-Verbandes, ein wohlorganisierter, dreifacher Ansturm auf die Geber, welche nochmals ihre Opferbereitschaft bewiesen und allen drei Sammlungen zu einem ansehnlichen Erfolg verhalfen.

## In Oberkollwangen schlug der Blitz ein

Im Verlauf eines der Gewitter am gestrigen Sonntag nachmittag schlug der Blitz in das Wohnhaus von Georg Söll in Oberkollwangen ein und löste im Stall eine Kuh und ein Hind. Außer dem Verlust der beiden Stück Vieh ist ein Schaden nicht entstanden; auch das Gebäude blieb völlig unversehrt.

## Von der Ev. Kirchengemeinde Calw

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“, das bewies Defan Hermann, als er im Gemeindefest am Samstag im voll besetzten „Badischen Hof“ von seiner als Schiffsarzt unternommenen schönen Mittel- und Schwarzmeerreise berichtete. Es war wohl keiner unter den vielen Zuhörern, den nicht die Luft ankam, wie der Redner einmal das Nagoldtal hinter sich zu lassen und die Wunder der weiten Welt zu beschauen, — um nachher wieder die alte, liebe Heimat doppelt schön zu finden. Von Benedigs Pracht, Athens großer Vergangenheit, Istanbuls europäisch-asiatischem Charakter, dem betrüblichen Eindruck der Sowjetstaaten, von klassischen Erinnerungen, von der Arbeit lebender und erloschener Vulkanen, von der berückend üppigen Vegetation auf den griechischen Inseln und Sizilien, und noch vielem anderem mehr vermittelten Worte und Bilder die anschaulichsten Eindrücke. Aber Defan Hermann reiste nicht zum Vergnügen und wußte drum auch allerlei von seiner Wirksamkeit zu berichten, von den Schiffsgottesdiensten und den deutsch-evangelischen Auslandsgemeinden, die sich mit gleicher Tatkraft um lebendiges Gemeindeglied bemühen, mit der sie sich gegen das fremde Volkstum behaupten.

Der Jugendchor begleitete Anfang und Schluß der Reise mit fröhlichen Wanderliedern, und auch die Gemeinde gab mit Singen dem Ausdruck, was Christen bis zur letzten Reise zu danken haben. Ein wohlgeklungenes Gedicht, aus der Gemeinde gekommen, brachte die Ergebnisse der großen Fahrt mit dem Volkstag der Inneren Mission in Verbindung, der unserer Kirche dieser Tage so sehr am Herzen lag. Wieviel Verständnis für die evangelische Liebestätigkeit in unserem Volk lebt, sah man ja am 13. und 14. beim willigen Opfer von Gebnern und Sammlern.

## Bad Liebenzell hatte viele Gäste

Am Samstag und Sonntag herrschte wieder reges Leben in Bad Liebenzell. Am Samstag traf in 2 Sonderzügen die Belegschaft der Firma C. S. Knorr, Heilbronn mit etwa 1400 Teilnehmern ein. Am Bahnhof von einem Spielmannszug empfangen, wurden die Gäste in den Kuranlagen von Bürgermeister Kleuser herzlich begrüßt, der Betriebsführer dankte für den Empfang und gedachte in warmen Worten des Führers und unseres schönen Vaterlandes. Nach kurzen Spaziergängen an die schönsten Punkte Liebenzells unter ortskundiger Führung und gemeinsamem Essen wurde gegen 13 Uhr die Weiterfahrt in Richtung Stuttgart angetreten.

Der Sonntagnachmittag brachte den Besuch des Ludwigsburger Bürgervereins in Stärke von etwa 350 Mitgliedern. Festliche Gewitterwangen die mit Sonderzug eingefahrenen Ludwigsburger, sofort die Gaststätten aufzulassen; die schöne Umgebung konnten sie sich nicht ansehen. Das Wetter beeinträchtigte

auch das Konzert des Trompeterkorps des Artillerieregiments 25, Ludwigsburg. Die trotz der Ungunst des Wetters Erschienenen dankten den Musikern für ihre Darbietungen mit lebhaftem Beifall.

## Haupttagung 1937 des Schwarzwaldvereins in Calw

In Baden-Baden hielt gestern der Schwarzwaldverein seine 72. Hauptversammlung, zu welcher 75 Ortsgruppenvertreter entandt hatten. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden von der Versammlung ohne Aussprache genehmigt. Als Tagungsort für

## Leichtathletische Kreismeisterschaften in Calw

Die vom Turnverein Calw gestern unter Kreisfachamtsleiter und Kreisoberturnwart Pantle auf dem ideal gelegenen Turn- und Spielplatz durchgeführten Leichtathletik-Kreismeisterschaften des Kreisfachamtes 5 Nagold wurden bei prächtigem Wetter in der Frühe mit einer feierlichen Flaggenhissung eröffnet. Dietwart Pa. Eberle, Calw begrüßte die zu den Vorentscheidungen angetretenen Turner und Sportler und wies in begeisterten Worten auf die hohen Ziele der Leibesübungen hin.

Bei den anschließenden Vorentscheidungen konnten sich folgende Wettkämpfer durchsetzen: 100 Meter Lauf: Breitling, Klingler, Epple, Calw; Mast E., Klingler, Manz, Paasche, Freudenstadt und Nieß, Stammheim. 800 Meter Lauf: Kallenberg, Truppf.-Schule, Weber W., Calw; Wigelmair, Freudenstadt, Schach, Weitingen, Gottschalk, Neuenbürg, Lutz, Pfalzgrafenweiler. Weitsprung: Paasche, Wigelmair, Mast E., Freudenstadt; Eiseler, Calw. 200 Meter Lauf: Dertelt, Truppführerschule; Mast, Paasche, Freudenstadt; Breitling und Vollmer, Calw; Nieß, Stammheim; Mügg, Freudenstadt. Kugelstoßen: Koppenhöfer, Truppf.-Schule; Klingler A., Freudenstadt; Rentschler, Calmbach; Benzler, Calw; Wigelmair, Umböfer, Burchardt, Freudenstadt; Bresner, Truppf.-Sch.; Nieß, Stammheim. 100 Meter Zwischenlauf: Mast, Klingler, Paasche, Freudenstadt; Epple, Calw. Stabhochsprung: Paasche, Burchardt, Freudenstadt; Noller, Calw; Hildebrand, Truppf.-Sch.; Diskus: Burchardt, Freudenstadt; Rentschler, Calmbach; Noller, Calw; Schmid, Calw; Haag, Truppf.-Sch.; Umböfer, Freudenstadt. 200 Meter Zwischenlauf: Paasche, Freudenstadt; Breitling und Vollmer, Calw. 400 Meter Lauf: Eiseler, Calw; Kieselbach, Truppf.-Sch.; Paasche, Freudenstadt.

Leider konnten die Vorentscheidungen vormittags nicht ganz durchgeführt werden, da ein heftiger Gewitterregen niederging. So gelangten nachmittags zu Wiederbeginn bei drückender Schwüle die restlichen Vorentscheidungen zur Austragung, und zwar die 100 Meter Staffel: F.B. Calw 1, F.B. Freudenstadt 1 u. 2. Speerwurf: v. d. Bröckle, Geier, Haag, Truppf.-Sch.; Schmid, Calw; Theurer, Altensteig und Klingler, Freudenst.

Die E n t s c h e i d u n g e n zeitigten folgende Ergebnisse:

Dreispurung: Wigelmair, Kaver, Freudenstadt 12,14 Meter, zugleich Kreismeister, 2) Erich Eiseler, Calw 11,78 Meter, 3) Achim Hildebrand, Truppf.-Sch. Calw 11,63 Meter, 4) Willi Weber, Calw 11,32 Meter. 800 Meter Lauf: 1) Kallenberg, Truppf.-Schule Calw 2,16, 2) Min. zugleich Kreismeister, 2) Willi Weber, Calw 2,17 Min., 3) Fr. Gottschalk, Neuenbürg 2,19, 4) W. Lutz, Pfalzgrafenweiler. Kugelstoßen: 1) Eugen Koppenhöfer, Truppf.-Sch. Calw 12,19 Meter, zugleich Kreismeister, 2) Carl Rentschler, Calmbach 11,97 Meter, 3) K. Wigelmair, Freudenstadt 11,62 Meter, 4) Alfred Klingler, Freudenstadt 11,54 Meter, 5) Erwin Henzler, Calw 11,13 Meter. 100 Meter Lauf: Erwin Mast, Freudenst. 11,9 Sek. zugleich Kreismeister, 2) Alfred Klingler, Freudenst. 11,9, 3) Herbert Paasche, Freudenst. 12,3, 4) Anton Epple, Calw 12,7 Sek. Diskus: Eugen Burchardt, Freudenst. 32,46, zugleich Kreismeister, 2) Carl Rentschler, Calmbach 31,64 Meter,

## Die 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt

haben in der neusprachlichen Richtung Otto Digel von Oberhaugetzt und Eugen Steimle von Neubulach mit Erfolg abgelegt.

## Künstlererfolg

Die Stadt Stuttgart hat dieser Tage wiederum ein Aquarell des Calwer Kunstmalers Weinholt erworben. In der Kunstsammlung der Landeshauptstadt befinden sich bereits mehrere Arbeiten des Künstlers.

## Kraftfahrer Achtung!

Stuttgart — Herrenberg — Freudenstadt: Zwischen Pfalzgrafenweiler und Herzogsweiler Bauarbeiten; nehmt Rücksicht auf die Arbeiter. — Stuttgart — Herrenberg — Forth: Am schienengleichen Übergang vor Rebringen Bauarbeiten. Vorsicht! — Stuttgart — Leonberg — Weiberstadt — Calw: Zwischen Simmshausen und Calw Neubaustrecke. Vorsicht, Walgarbeiten.

1937 wurde Calw bestimmt, für 1938 Singen a. S. ins Auge gefaßt. Zum erstenmal konnte der Präsident das neuerschaffene silberne Ehrenzeichen des Vereins an einige verdiente langjährige Mitglieder verleihen. Einstimmig wurde der Einbau der vom Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Einheitsflagge für Sport- und Wandervereine genehmigt. Nachdem der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt war, hielt Professor Dr. Hans Naumann von der Universität Bonn einen Vortrag über den germanisch-deutschen Menschen und seine Haltung.

## 3) Wilhelm Noller, Calw 30,79, 4) Oskar Schmid, Calw 28,22, 5) Haag, Truppf.-Sch. 27,98, 6) Ernst Umböfer, Freudenst. 27,57. 400 Meter Lauf: 1) Erich Eiseler, Calw 57 Sek. zugleich Kreismeister, 2) Kieselbach, Truppf.-Sch. Calw 60,1 Sek. Speerwurf: 1) Haag, Truppf.-Sch. Calw 43,78 Meter, zugleich Kreismeister, 2) Otto Theurer, Altensteig 42,60 Meter, 3) Geier, Truppf.-Schule Calw 41,88 Meter, 4) Alfred Klingler, Freudenstadt 41,42, 5) Oskar Schmid, Calw 40,31, 6) v. d. Bröckle, Truppf.-Sch. Calw 40,10 Mtr. 800 Meter Lauf: 1) Willi Birklein, Freudenstadt 10,11,3 Min. zugleich Kreismeister, 2) v. d. Bröckle, Truppf.-Sch. Calw 10,11,8 Min., 3) W. Lutz, Pfalzgrafenweiler 10,22,8, 4) Dripler, Freudenst. 10,27,9 Min. 200 Meter Lauf: 1) Herbert Paasche, Freudenst. 24,1 Sek. zugleich Kreismeister, 2) Eberhard Breitling, Calw 25 Sek., 3) Willi Vollmer, Calw 26,5 Sek. 1500 Meter Lauf: 1) Heini, Truppführersch. Calw 4,58 Min. zugleich Kreismeister, 2) Willi Weber, Calw 5 Min., W. Birklein, Freudenst. 5,02 Min., 4) Kallenberg, Heinz, Truppführersch. Calw 5,03 Min. Hochsprung: 1) Ernst Umböfer, Freudenst. 1,60 Meter, zugleich Kreismeister, 2) Eugen Burchardt, Freudenst. 1,55 Meter, 2) Bresner, Truppführersch. Calw 1,55 Meter, 3) Nieß, Stammheim 1,55 Meter, ferner sprangen 1,50 Meter: Vetter, Truppführersch., Emil Knoblich, Freudenst., Anton Epple, Calw, Otto Feucht, Calw, Karl Eberle, Neuenbürg, Fritz Kleindienst, Calw. Stabhochsprung: 1) Eugen Burchardt, Freudenst. 2,90 Meter, zugleich Kreismeister, 2) Hildebrand, Achim, Truppführersch. Calw 2,80 Meter, 3) Herbert Paasche, Freudenst. 2,80 Meter, 4) Wilhelm Noller, Calw 2,80 Meter. Weitsprung: 1) Herbert Paasche, Freudenst. 6,24 Meter, zugleich Kreismeister, 2) Erwin Mast, Freudenst. 6,16 Meter, 3) Wigelmair, Freudenst. 6,15 Meter, 4) Erich Eiseler, Calw 6,11 Mtr., 5) Dertelt, Truppführersch. Calw 5,98 Meter. 4mal 100 Meter Staffel: 1) F.B. Freudenstadt 1 in der Zeit von 47,01 Sek., 2) F.B. Calw 1 49 Sekunden, 3) F.B. Freudenstadt 2 50,08 Sekunden.

Mit der Staffel war die sportliche Großveranstaltung, die das Interesse zahlreicher Sportfreunde fand, beendet. Immer wieder auftretende Regenfälle weichten die Kampfbahnen derart ein, daß an die Wettkämpfer die größten Anforderungen gestellt wurden. Trotzdem konnten die Wettbewerbe, an denen der Turnverein Calw, die Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes, Calw, Bitter-Tag, Calw, V.f.L. Stammheim, V.f.B. Conweiler und die Turnvereine Freudenstadt, Hirsau, Calmbach, Dielsheim, Altensteig, Schömberg, Pfalzgrafenweiler, Weitingen und Neuenbürg teilnahmen, glücklich durchgeführt werden.

Neben Kreisfachamtsleiter Pantle und dem stellv. Volksturnwart Feucht sorgte eine große Zahl von Kampfrichtern, unter ihnen Kameraden von der Truppführerschule, für eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe. All den Helfern, wie auch dem Berechnungsausschuß und der Urkundenausfertigung, welche tadellos funktionierten, sei Dank und Anerkennung gesagt.

Zum Schluß der Veranstaltung nahm Dietwart Eberle die Siegerehrung vor. Mit einem „Siegeil“ auf Führer und Vaterland klangen die Kreismeisterschaften 1936 aus.

## Ich habe gehört —

Man sollte nie viel auf das Hörensagen geben. Wenn es sich vollends nicht bloß um eine Einzelperson handelt, sondern um die Volksgemeinschaft wie bei der Kinderlandverückung der NSD, muß man einen eigenen Versuch machen, dann überzeugt man sich von der Unhaltbarkeit eines Einzelsalles. Es ist eben so: Von guten Erfahrungen macht man kein Aufheben, denn man erwartet nur gutes Betragen der Kinder, ist man aber einmal enttäuscht, macht man seiner Verärgerung Luft.

Tatsächlich kann die NSD. versichern, daß die Fälle, in denen Pflegerkern mit ihrem Ferienkind mit gutem Grund unzufrieden sind, sehr selten sind.

Warum solltest gerade Du, Volksgenosse und Volksgenossin, eine ausnahmsweise Unannehmlichkeit erleben! Wenn aber je Dein Ferienkind ungute „Manieren“ hat, greift die Kreisamtsleitung der NSD. ein.

Mache daher auch Du einen Versuch oder wiederhole ihn! Melde einen Freiplatz bei Deiner NSD.-Ortsgruppe!

# Schwarzes Brett

Verleihamtl. Nachdruck verboten. Calw, den 15. Juni 1936

HJ., JV., BdM., JM.

BdM. Schacht I-VII. Die Führerin der Gruppe 6/126. Dienstag, 8 Uhr, Gruppenappell. Heimabend am Montag und Donnerstag fällt deshalb aus.

## Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Spargel 50 bis 70, Spinat 20, Wirsing 18, gelbe Rüben 12, Brockelerbsen 30, Tomaten 68, Abbarber 15, Zwiebel 15 und 18, Kirschchen 40 und 50, Erdbeeren 55 und 60, Kefel ausländische 76, Kartoffeln alte 5 u. neue 15 für je 500 Gramm; Blumenkohl 10 bis 40, Kohlräbchen 8, Rettiche 5 bis 12, Lauch 5, Sellerie 10, Kopfsalat 8 bis 10, Gurken 20 bis 55 je das Stück, Karotten 15 und Rettiche 20 Pfennig je das Bund.

## Wie wird das Wetter?

Nach raschem Temperaturanstieg brach in den Mittagsstunden des Sonntags fähle, maritime Luft unter Gewitterbegleitung in unser Gebiet ein. Der hierdurch bedingte Druckanstieg bringt zunächst Besserung des Wetters. Eine neue, zur Zeit über England



## Gebt der NSD Freiplätze

liegende Störung rückt rasch heran; mit ihrem Eintreffen ist in Bälde zu rechnen, so daß die Gesamtwitterung unbekannt bleibt. Voraussichtliche Witterung für Montag und Dienstag: Im Laufe des Montagsvormittags kurze Besserung, am Nachmittags und Abend weitere Gewitterregen. Temperaturen wenig verändert, zeitweilig schwül.

## Letzte Nachrichten

Auf dem Gantag der Bewegung in Schlesien hielt am Sonntag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Geh, in Breslau eine Ansprache.

Ueber der Rhön gingen Sonntag mittags schwere Gewitter nieder, die wolkenbruchartigen Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Unwetter in der nördlichen Rhön, im Tal der Ulster. Der Jägerkehr Heißen-Tann wurde unterbrochen; in Schleid stand das Wasser 2 Meter hoch. Ein ertrunkenen Mann wurde angeschwemmt, dessen Personalia noch nicht festgestellt werden konnten.

Die Reichstagung 1936 der NS.-Kulturgemeinde, die vom 14. bis 19. Juni in München stattfindet, wurde am Sonntag abend im Kongressaal des Deutschen Museums feierlich eröffnet. — An der Tagung nehmen etwa 2000 Amtswarte der NS.-Kulturgemeinde aus dem ganzen Reich und zahlreiche Ehrengäste teil.

König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Großkreuz des Georg-Ordens verliehen.

Wie Sonntag abend halbamtlich verlautet, wird die Sanktionsfrage auf der Mittwochtagung des britischen Kabinetts überprüft werden. Die Sanktionspolitik wird ferner im Laufe der nächsten Woche im Unterhaus zur Sprache kommen.

Der Arbeitsminister der neuen belgischen Regierung hielt am Sonntag eine Rundfunkansprache, in der er betonte, daß die Regierung die Verbesserung der Lebenshaltung der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit auf ihr Programm gesetzt habe. Die Regierung plane eine Anzahl sozialer Reformen.

Im Zentrum von Valparaiso kam es am Samstag abend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der chilenischen nationalsozialistischen Partei und Marxisten, bei denen drei Personen getötet wurden. Außerdem wurden 9 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte gezählt.

### Totale Sonnenfinsternis

Bei uns nur teilweise Verfinsternung

Am 19. Juni erleben wir auf der Erde eine „totale“ Sonnenfinsternis, d. h. der Mond tritt bei seinem Umlauf um die Erde zwischen diese und die Sonne und verdeckt so das Tagesgestirn. Allerdings kann diese Erscheinung nur von einem kleinen Gebiet der Erde aus beobachtet werden, und auch in diesem Bezirk nur kurz und zeitlich nacheinander, je nachdem ein Ort östlicher oder westlicher als der andere liegt. Andere Gebiete der Erde sehen die Verfinsternis nur „partiell“, d. h. teilweise, oder auch gar nicht. Der Grund ist der, daß der Mond ja viel kleiner als die Sonne ist, dafür uns aber auch viel näher steht, so daß seine scheinbare Größe die der Sonnenscheibe sogar etwas zu übersteigen scheint und so bei günstiger Stellung diese gerade zu bedecken scheint.

Die nördlichen Erdgebiete sehen nur eine — wenn auch recht starke — teilweise Sonnenverfinsternung. Für uns Mitteleuropäer beginnt die Finsternis gerade um Sonne aufgang, erreicht zur Zeit der „größten Phase“ Beträge um 65 Prozent, d. h. etwa 65 Prozent des Sonnendurchmessers werden um diese Zeit vom Monde verdeckt. Wühin ist die Verfinsternung recht beträchtlich und wird sich auch in der Beleuchtung der Landschaft deutlich ausprägen, selbst wenn der Himmel bedeckt ein sollte. Das Ende der Finsternis tritt ungefähr um 6 Uhr ein.

Das Himmelsereignis ist eine recht seltene Erscheinung, ein Frühlingsfest lohnt sich also unbedingt. Wer das Weiterwandern des Mondes über die Sonnenscheibe betrachten will, sei zunächst dringend gewarnt, dies mit bloßem Auge zu tun, da das immer noch sehr grelle Sonnenlicht schwere Schädigungen des Auges hervorrufen kann. Man verschaffe sich also rechtzeitig eine gut dunkle (blau, grün oder rot) Glascheibe zum Durchsehen oder benutze eine weiße Scheibe über einer Petroleumlampe. Auf die gleiche Weise kann man auch die vorderen Linien eines Feldstechers bei einiger Vorsicht gefahrlos benutzen, der Ruß läßt sich später mit etwas Alkohol leicht entfernen. Wenn man einen Photoapparat fest aufstellt und so einrichtet, daß die Sonne auf der Mattscheibe zunächst in der oberen rechten Ecke steht (sie wandert dann mit der Zeit nach links unten) und alle 3 bis 4 Minuten bei kleinster Blende und kürzester Belichtungszeit knipst, erhält man eine fortlaufende Reihe sehr netter Phasenbilder der Finsternis auf eine Matte.

### Eine wichtige Aufgabe

Gute Straßen in den Fremdenverkehrsgebieten!

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Loh, hat an die Länder einen Erlaß gerichtet, der sich mit der Begegnung in den Fremdenverkehrsgebieten befaßt. Er weist darauf hin, daß mit der Vervollständigung der ersten Teilstrecken der Reichsautobahnen und mit dem seit 3 Jahren betriebenen Ausbau der Reichsstraßen in diesem Jahr die ersten größeren Straßenbauten des Dritten Reiches vom Verkehr wirkungsvoll empfunden werden. Leider werde der Verkehr dabei auch den krassen Unterschied der neuen Straßen gegenüber einer Reihe von Landstraßen erster und zweiter Ordnung empfinden.

Verstärkt werde dieser Eindruck dadurch, daß über die Reichsautobahnen und Reichsstraßen eine stets wachsende Zahl von Kraftfahrern einem bevorzugten Gebiet des Fremdenverkehrs zustrebe, in dem sie dann zu ihrer Enttäuschung Staubplage und Schlaglöcher vorfinden, die die Freude an der

## Aus Württemberg

### Sonnwendlauf des Reichsarbeitsdienstes

Stuttgart, 15. Juni.

Schon immer haben sich zur Sommwend auch in den hinter uns liegenden Jahren der Schmach und Erniedrigung heimattreue und deutschbewusste Menschen an den lodernen Flammen zusammengefunden, um gemeinsam das im Volkstum der nordischen Rasse mit am tiefsten verwurzelte Fest der Sommer Sonnenwende zu feiern. Nur wenigen aber war die hohe kultische Bedeutung bekannt, die die Sonnwendfeiern bei unseren Vorfahren besaßen.

Mitten im deutschen Volk, durch die Kraft seiner Jugend mit ihm verwurzelt, steht heute der Reichsarbeitsdienst. In der herben Schlichtheit seiner Lager, in denen das leere Wort nichts, die mannhafteste Tat für Führer und Volk alles bedeutet, versteht diese Jugend ihren harten Dienst. Zur Sommwend soll diese Bereitschaft, zu dienen, im Arbeitsgau 26 ihren sichtbaren Ausdruck finden. Durch einen großen Sonnwendstaffellauf sämtlicher Führer und Arbeitsmänner in 7 Staffeln werden am Sonntag, 21. Juni 1936, aus den entferntesten Abteilungen Württembergs die Käufer ihre Erkunden nach Stuttgart bringen und diese im Hof des Neuen Schlosses ihrem Arbeitsgauführer überreichen. Eine Feierstunde unter Mitwirkung des Gaumuskels und Spielmannszugs wird die Uebergabe der Erkunden umrahmen. Diese Sommwendfeier verspricht besonders eindrucksvoll zu werden, tragen doch die Feiern des Reichsarbeitsdienstes immer ein eigenes Gepräge.

*Willst Du Sonne und Freude in Dein Heim, so nimm ein NSU-Ferienkind! Die Freude, die Du ihm machst, wird Dir der schönste Lohn für diese Tat lebendiger Volksgemeinschaft sein!*

Schönheit der Umgebung empfindlich stört. Es würde dem ganzen Sinne der Entwicklung des Straßenbaus und der Förderung des Kraftverkehrs nicht entsprechen, wenn nicht wenigstens in den Hauptfremdenverkehrsgebieten auch die untergeordneten Straßen sich in einem einigermaßen befahrbaren Zustand befänden.

Die Wegeunterhaltungspflichtigen seien deshalb anzuhalten, wenigstens dafür zu sorgen, daß in der Hauptfremdenverkehrszeit die Straßen staub- und möglichst schlaglochfrei sind. Der Erlaß empfiehlt eine weitgehende Staubbindung mit Chlorcalcium namentlich für die Monate Juli und August und als wirkungsvolle Ergänzung das Abhobeln der Straßen mit einem Straßenhobel.

### Aus den Nachbarbezirken

Freudenstadt, 14. Juni. (Brand in der Maschinenfabrik Gebr. Schmid.) In der Maschinenfabrik Gebr. Schmid brach am Freitag Feuer aus. Es nahm seinen Ausgang von der Modellschreinerei und verbreitete sich rasend schnell auf verschiedene andere Teile der Betriebsanlage. Die Freudenstädter Feuerwehr rückte dem gewaltigen Feuer energisch zu Hilfe und konnte es innerhalb kurzer Zeit soweit eindämmen, daß nicht der ganze Betrieb zerstört wurde. Der Dachstuhl ist teilweise völlig abgebrannt, und außer der Modellschreinerei, die sich im ersten Stock nach der

### In den Neckar gerissen

Ein Schüler ertrunken

Stuttgart, 14. Juni.

Ein neun Jahre alter Schüler, der am Samstag am rechtsseitigen Neckarufer unterhalb des Neckarsteiges bei der Hofener Straße in Bad Cannstatt saß, wurde durch eine von einem vorüberfahrenden Motorboot verursachte Sturzelle in den Neckar gerissen und ist ertrunken. Die von der Feuerwehr III mit Rettungs- und Wassergeräten sofort aufgenommenen Suchmaßnahmen nach dem Knaben sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

### Urteil im Ulmer Bankrott-Prozess

Ulmer, 14. Juni. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Inhaber der Fabrik für Horn- und Klauenverwertung Einzingen, Maier und dessen Buchhalter Baster verkündete das Gericht am Samstag das folgende Urteil:

Maier wird wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs in Lateinheit des Konkursvergehens zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren verurteilt. Baster erhält wegen fortgesetzter Beihilfe des Konkursvergehens 1 Jahr Gefängnis.

### Joannis will's genau wissen

Er legte Revision ein

Ellwangen, 14. Juni. Franz Konrad Joannis, Pfarrer von Rosenberg, hat, wie die der NS-Presse angehängte „National-Zeitung“ berichtet, gegen das Urteil der Großen Strafkammer Ellwangen vom 5. Juni, durch das er als gefährlicher Betrugsbetrug und Sittlichkeitsverbrecher zu 8 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung verurteilt worden ist, Revision eingelegt, so daß sich nun auch das Reichsgericht mit dem Fall zu beschäftigen haben wird.

Straßburger Straße hin befand, unten besonders die Gussporei, weniger die mechanische Werkstätte. Verbrannt sind sehr viele Modelle für die Eisengießerei. Wie der Betriebsinhaber der der NS-Presse angehängten „Schwarzwaldbote“ mitteilte, erleidet der Betrieb keine Unterbrechung. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

Birkenfeld, 14. Juni. Nachts wurde im Bienenstand in der alten Birkenfelder Mühle eingebrochen. Der Dieb war anscheinend auf der Suche nach einer billigen Königin und ließ auch noch andere Waben mit Brut mitlaufen.

Gerrenberg, 14. Juni. Die VdM-Führerin Bräulein Dr. Köhler vom Institut für Volkskunde der Universität Tübingen stattete Hildriehausen mit sämtl. Ringführerinnen des Gaues Württemberg-Hohenzollern einen Besuch ab. In verschiedenen Gruppen wurden die Führerinnen durch die germanische Bauernsiedlung Hildriehausen geleitet.

Reutlingen, 14. Juni. Das bekannte Reutlinger Naturtheater hat im neuen Spielplaner Hauffs „Richtenstein“ als Heimspiel auf seinen Spielplan gesetzt. In lebendiger Wirklichkeit tritt in dem Spiel jener Geist echter Heimatliebe, wahrer Mannes-treue, edler Verbundenheit zwischen Herzog, Ritter und Bauer, als den Gliedern einer lebendigen Gemeinschaft gleichen Landes, Blutes und Schicksals. Aufführungen finden jeden Sonntag nachmittags 2.30 Uhr statt.

außerdem an den Samstagen 27. Juni, 11. und 18. Juli solche für Schüler.

Niedlingen, 14. Juni. Am Donnerstag wurden weite Gebiete östlich und südöstlich von Niedlingen von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht. In die niederstürzenden Wassermaßen mischte sich in einzelnen Gegenden auch starker Hagel. In kurzer Zeit waren die Straßen, die Felder und Wiesen von Schlammfluten überschwemmt, die in tiefer gelegenen Ortsteilen sogar in Stallungen, ja in die Wohnungen eindringen. Da und dort mußte die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden. Schlimm sind die Verwüstungen besonders im östlichen Bezirk Niedlingen. So wurde bei Hailfingen eine kleine Brücke weggerissen; eine weitere über die Kanach wurde schwer beschädigt.

Ulm, 14. Juni. (Tob auf der elektrischen Lokomotive.) Auf der Fahrt von Ulm nach Stuttgart wurde der Lokomotivführer eines elektrischen Zuges von seinem Beifahrer vermisst. Als dieser nach ihm sah, fand er ihn im Maschinenraum der Lokomotive auf dem Boden liegen. Zu seinem Schrecken mußte der Beifahrer feststellen, daß der Lokomotivführer tot war. Ob es sich um einen Unfall handelt oder ob der Lokomotivführer einem Herzschlag erlegen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in Geislingen ausgeladen und dort aufgebahrt.

### Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 13. 6. Großverkauf. Obst: Erdbeeren (Gartenpreislänge) 30—40, Monatserdbeeren 100, Stachelbeeren, unreife, 20, süße Kirichen 25—35 Pfg. je für 1/2 Kilo; Gemüse: 1/2 Kilo Kartoffeln, kleinere Mengen, 4,5—6, 1/2 Kilo breite Bülchbohnen 70, 1/2 Kilo Brodelerbsen 23—25, 1 St. Kopfsalat 4—8, 1/2 Kilo Wirsing (Kohlrab) 9—10, 1 St. Blumenkohl 20—50, 1 Bb. Rote Rüben, neue 18—20, 1 Bb. Gelbe Rüben (g. Karotten) 7—8, 1 Bb. Karotten, runde, kleine (neue) 10—15, 1 Bb. Zwiebel mit Rohr 8 bis 10, 1 St. Gurken, große, 20—40, 1 St. Rettich 4—8, 1 Bb. rote Monatrettiche 6—7, weiße 7 bis 10, 1 St. Sellerie, neue, 10—20, 1 Bb. Spargeln, Untertürheimer, 40—60, 1/2 Kilo Spargeln, Schwäbinger, 45—48, 1/2 Kilo Spinat, hiesiger, gepulvt, 12—14, 1 St. Kopfsalatkohlrabi 4—8 Pfg. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf in Gemüse lebhaft, in Obst bei rückläufigen Breiten befriedigend.

Beißheimer Obstgroßmarkt vom 14. Juni 1936. Kirichen: Zufuhr: 3500 Kilo, Preis 20 bis 62 Pfennig per Kilo; Erdbeeren: Zufuhr: 200 Kilo, Preis 45 bis 70 Pfennig. Grüne Stachelbeeren: Zufuhr: 50 Kilo, Preis 28 Pfg. — Der Markt war lebhaft, verkauft wurde alles.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 23 bis 32 M. — Göglingen, M. Brackenheim: Milchschweine 24 bis 27.50, Käufer 44 bis 72.50 M. — Dehringen: Milchschweine 27 bis 32.50 M. — Rottweil: Milchschweine 22 bis 28, besonders schöne 31, Käufer 36 bis 47.50 M. — Baihingen-Enz: Milchschweine 22.50 bis 30 M. je Stück.

Fruchtpreise. Ravensburg: Wefen 15.75, Roggen 18.30, Sommerfuttermehle 18.50, Haber 17.50 bis 17.80 M. je Doppelpentner.

Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Amtsgericht Calw

Handelsregistereintrag vom 13. Juni 1936 bei der Firma Schwarzwaldwaacht G. m. b. H. in Calw: Der Geschäftsführer Dr. Otto Weiß in Stuttgart wurde abberufen und an seiner Stelle Georg Boegner, Verlagsdirektor in Stuttgart bestellt. Ziffer 6 des Gesellschaftsvertrags wurde abgeändert.

Stadt Calw

Das Württ. Statistische Landesamt wird im Lauf des Jahres auf den Markungen Calw und Alzenberg

### Höhenaufnahmen machen.

Beamte dieses Amtes, die sich als solche ausweisen, sind berechtigt, Privateigentum zu betreten.

Calw, den 13. Juni 1936.

Der Bürgermeister: G. H. n. e. r.

Oberriedt, den 15. Juni 1936

### Todesanzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

## Friedrich Schnürle

ist gestern früh nach schwerem Leiden heimgegangen.

In tiefem Leid:

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr in Altbürg.

### Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, Dienstag, 16. 6. 36, 10 Uhr in Calw: Eine größere Menge neues Porzellan-geschir, Walservice, Kaffeefervice, ferner Steingutwaren, Trinkgläser u. a. mehr. Zusammenkunft vor dem Pfandlokal.

Gerichtsvollzieherstelle:

Weidenbach, Gerichtsvollzieher.

Selbst ist der Mann!...

### FUSSBODEN-FARBEN

und Lacke stets äußerst günstig bei

### Drogerie Bernsdorff

### Wanderer

stehe still! und betrachte meine Resamith-Schaufenster-Auslagen, insbesondere die entlang der Magold! Wunderbare Muster von unerhörter Farbenpracht, in sabelhafter Auswahl, faunend billig!

### Reichert an der Brück

Einen wenig gebrauchten

### Rinderwagen

sucht zu kaufen.

Angebote unter N. E. 185 an die Gefh.-Stelle ds. Blattes.



### Leinwandreinigung

Wird nach dem billigen und bewährten Rezept gewaschen!

- Aber Nacht einweichen in heißer Lösung (1 Palet auf 3 Eimer Wasser). Für Wäcker- und Wäsche mit etw. essigsauren Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in heißer Lösung.



### Verkaufe einen neuen Leiterwagen

40 Zentner Tragkraft.

Adam Steimle, Liebersberg

Celluloid-Türschoner

Carl Herzog

Eisenhandlung

### Das Inserat

ist das Heinzelmännchen des geschäftlichen Erfolges. Es arbeitet Tag und Nacht.

Für die Heuernte:

### Friedrichstaler und Reuenbürger Sensen

Hengabeln aller Art, Wehsteine, Hengzangen

empfiehlt in reicher Auswahl

## Carl Herzog

EISENHANDLUNG